

Wirtschaftsbarometer Austria WBA Herbst 2011

Konjunkturerhebung der Wirtschaftskammer Österreich

„Trübe Aussichten: Keine Fortsetzung der Erholung in Sicht“



Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autor:
MMag. Claudia Huber
+43 (0)5 90 900-4243
claudia.huber@wko.at

Mit der Auswertung „Wirtschaftsbarometer Austria“ (WBA) im Herbst 2011 werden die Ergebnisse der halbjährlichen österreichweiten Konjunkturumfrage der Wirtschaftskammer Österreich präsentiert. In der Beschriftung der Grafiken bezeichnet „H“ die jeweilige Herbstumfrage und „F“ die jeweilige Frühjahrsumfrage.

Die Ergebnisse der qualitativen Erhebung sind als Ergänzung zu den Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute einzustufen. Die Methodik beruht auf dem internationalen Eurochambres Economic Survey. Die operative Durchführung der Erhebung findet mit Unterstützung der WKO Statistik statt.

Sämtliche Ergebnisse wurden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Anschließend wurden die Anteile in Prozent für die einzelnen Antwortkategorien - „besser“, „konstant“ (oder gleich), „schlechter“ - berechnet. Der Saldo wird aus der Differenz zwischen positiven und negativen Antwortkategorien gebildet. Ein positiver Saldo zeigt, dass die Antwortkategorie „besser“ gegenüber der Antwortkategorie „schlechter“ überwiegt.

Zur aktuellen Erhebung:

- Repräsentative Befragung (Internetfragebogen) unter 1.500 österreichischen Unternehmen.
- Aktueller Erhebungszeitraum: Oktober 2011.
- Die Ergebnisse sind repräsentativ für alle Unternehmensgrößen und Sparten der Wirtschaftskammerorganisation.

Copyright Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Internet www.wko.at
Download unter: www.wko.at/wp

Stand November 2011

INHALTSVERZEICHNIS

1	Hauptergebnisse der WBA-Umfrage Herbst 2011	4
2	Einbettung der WBA-Ergebnisse in das wirtschaftliche Umfeld	5
3	Wirtschaftsklima - Verschiebung zu Pessimismus	7
3.1	Wirtschaftsklima Erwartungen	7
3.2.	Wirtschaftsklima - Bewertung der vergangenen 12 Monate	8
4	Auftragslage - Ein schlechtes Omen	9
4.1.	Erwartungen für die kommenden 12 Monate	9
4.1.	Bewertung der vergangenen 12 Monate	10
5	Gesamtumsätze - Sinkende Umsätze drücken Gewinne	11
5.1.	Erwartungen für die kommenden 12 Monate	11
5.2.	Bewertung der vergangenen 12 Monate	11
6	Exportumsätze - Erneut treibende Wachstumskraft	12
6.1.	Erwartungen für die kommenden 12 Monate	12
6.2.	Bewertung der vergangenen 12 Monate	12
7	Inlandsumsätze - Keine wesentlichen Impulse für Konjunktur	13
7.1.	Erwartungen für die kommenden 12 Monate	13
7.2.	Bewertung der vergangenen 12 Monate	13
8	Investitionen - Von schwach zu noch schwächer	14
8.1.	Erwartungen für die kommenden 12 Monate	14
8.2.	Bewertung der vergangenen 12 Monate	16
9	Beschäftigung - Die Ruhe vor dem Sturm	17
9.1.	Erwartungen für die kommenden 12 Monate	17
9.2.	Bewertung der vergangenen 12 Monate	17
10	Preisentwicklung - Schwieriger, steigende Kosten weiterzugeben	18
11	Zusammenfassung der Ergebnisse	19
	Fazit für die Wirtschaftspolitik	19
	ANHANG Wirtschaftsbarometer Austria - Beschreibung und Methodik	21

Executive Summary

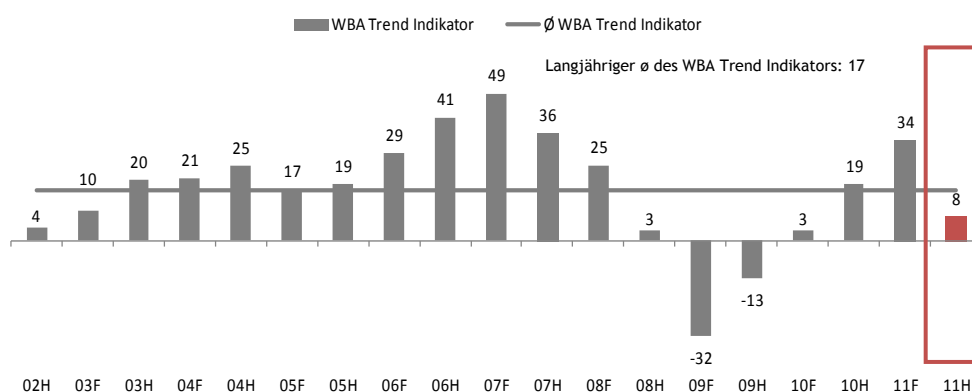
- I Unternehmen erwarten außergewöhnlichen Abschwung: Keine Wende in Sicht.
- II Bisherige Lage besser bewertet als Erwartungen.
- III Investitionserholung gestoppt - Beschäftigung vor Stagnation.

1 Hauptergebnisse der WBA-Umfrage Herbst 2011

Der Trendindikator¹, der im Frühjahr 2011 bereits wieder fast das Niveau vom Herbst 2007 erreichte, verzeichnet aktuell den zweitstärksten Rückgang seit Beginn der WBA-Umfrage im Jahr 2002. Der Trendindikator sinkt auf 8 und bleibt damit im positiven Bereich, wofür vor allem die Bewertung der Unternehmen zur bisherigen Lage ausschlaggebend ist. Die Erwartungen für die kommenden 12 Monate fallen eindeutig pessimistischer aus.

Zweitstärkster Einbruch
des WBA Trendindikators
seit 2002

WBA Trend Indikator



Quelle: WKÖ, WBA

Lage besser als Erwartungen.

Die Unternehmen schauen rückblickend positiv auf die vergangenen 12 Monate, wenngleich das Wirtschaftsklima per Saldo negativ beurteilt wird. Weniger positiv als die Beurteilung der bisherigen Lage sind die Aussichten für die kommenden 12 Monate.

Lage besser als
Erwartungen

Alle Erwartungsindikatoren verschlechtern sich gegenüber der Frühjahrsumfrage

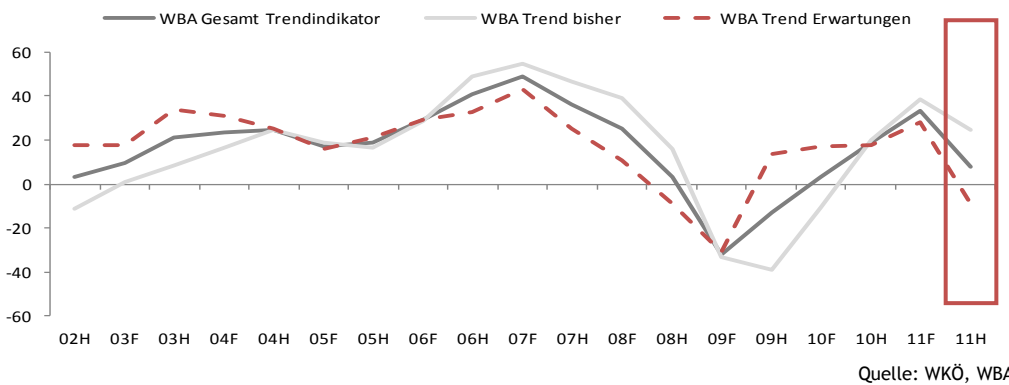
Gegenüber der Frühjahrsumfrage erwarten die Unternehmen für die kommenden 12 Monate eine Verschärfung der Lage: Hinsichtlich Wirtschaftsklima, Auftragslage und Investitionen gehen inzwischen mehr Unternehmen von einer bevorstehenden Verschlechterung als von einer Verbesserung aus. Dies verdeutlicht, dass die Unsicherheiten zugenommen haben und die negativen Aussichten die positiven derzeit überwiegen.

Erwartungen
verschlechtern sich ggü.
Frühjahrsumfrage

Vor allem das Wirtschaftsklima reagiert traditionell am sensibelsten auf gestiegene Unsicherheiten. Gleichzeitig kommt die langsam anziehende Investitionsdynamik, die sich im Frühjahr abzeichnete, aktuell zum Erliegen: Investitionen werden tendenziell eher in die Zukunft verschoben.

Stabiler sind die Erwartungsindikatoren bei den Gesamtumsätzen und Exportumsätzen mit jeweils eindeutig positiven Erwartungssalden. Die Exportumsätze treiben nach Einschätzung der Unternehmen die Gesamtumsätze, die Inlandsumsätze sind vor der Stagnation. Bei der Auftragslage erwartet die Mehrheit der Unternehmen eine konstante Auftragslage. Die Unternehmen planen derzeit noch, ihre Beschäftigten überwiegend zu halten.

¹ Der WBA Trend Indikator berechnet sich aus den Teilindikatoren Wirtschaftsklima, Investitionen, Gesamtumsätze und Auftragslage (Durchschnitt aus der Einschätzung der vergangenen 12 Monate und der Erwartungen für die kommenden 12 Monate).

WBA Trend Indikator


2 Einbettung der WBA-Ergebnisse in das wirtschaftliche Umfeld

Nach einer starken Erholungsphase in den letzten 12 Monaten hat sich die Konjunktur seit der 2. Jahreshälfte 2011 eingetrübt. Seit Mitte 2011 haben die Unsicherheiten deutlich zugenommen, insbesondere die Unsicherheiten über die öffentliche Verschuldung im Euroraum und in Österreich. Die Staatsschuldenkrise lastet auf der Stimmung der Konsumenten und Unternehmen.

Der Welthandel wird in den kommenden Monaten seitwärts tendieren. Vor diesem Hintergrund wird sich die Expansionsdynamik der Exporte in Österreich abschwächen. Für das Gesamtjahr 2011 wird ein Allzeithoch der Exporte erwartet, auch wenn sich in der 2. Jahreshälfte bereits eine erste Abschwächung im Vergleich zum 1. Halbjahr bemerkbar macht.

Die aktuellen Prognosen für das Wirtschaftswachstum weisen viele Fragezeichen und Unsicherheiten auf. Die Erholung in den Jahren 2010 und 2011 konnte noch als normaler Konjunkturverlauf eingestuft werden, die erneute Abschwächung kommt überraschend früh im Konjunkturverlauf.

Die Ergebnisse aus dem Wirtschaftsbarometer, der Konjunkturmfrage der WKÖ unter ihren Mitgliedern, bestätigen das derzeitige Konjunkturbild: Die Unternehmen erwarten eine außergewöhnliche Abschwächung der Konjunktur und derzeit ist kein Wendepunkt in Sicht. Aufgrund der gestiegenen Unsicherheiten in den vergangenen Monaten stellen sich die Erwartungen deutlich schlechter dar als die bisherige Lage. Die Unsicherheiten lasten auf den Unternehmen, die für die kommenden Monate eine deutlich zurückhaltende Investitionstätigkeit signalisieren.

Die Unternehmensbefragung ist eine wichtige Ergänzung zu den Konjunkturprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute. Unter Berücksichtigung der Chancen und Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung erwarten wir für das kommende Jahr keine Rezession, aber ein nur sehr moderat ausfallendes Wachstum.

Klare Zeichen für neue Glaubwürdigkeit in Hinblick auf die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen und der Umsetzung von nachhaltigen Systemreformen sind gefragt, damit sich Österreich und Europa nicht auf eine deutlich reduzierte Wachstumsdynamik in den kommenden Jahren einstellen müssen. Aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik ist es mehr denn je an der Zeit, dringend notwendige Strukturreformen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Verwaltung und Pensionen endlich anzugehen und nicht weiter in die Zukunft zu verschieben. Um den prognostizierten Wachstumsrückgang im Jahr 2012 in Österreich zu mildern, müssen durch Reformen Spielraum für die Fiskalpolitik geschaffen und Wachstumspotenziale realisiert werden. Oberstes Ziel muss die Sicherung und der weitere Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Österreich bleiben.

Risiken nach Einschätzung der Unternehmen ausgeprägt

Nach Einschätzung der Unternehmen überwiegen nach wie vor die Risiken für eine Entwicklung nach unten. Angeführt wird die Liste der Toprisiken - wie schon im Frühjahr - aktuell mit 52% der Antworten vom Fachkräfteeingpass. Die Sorge über steigende Rohstoffpreise ist nicht mehr so ausgeprägt wie noch im Frühjahr, wird dennoch am zweithäufigsten genannt (49% der Antworten). Zudem bereiten den Unternehmen steigende Steuern und Abgaben Sorge. Dies ist angesichts der bereits hohen Steuerquote aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik nicht überraschend und verdeutlicht, dass Diskussionen über die Einführung neuer Steuern und Abgaben zu zusätzlichen Belastungen und weiterer Verunsicherung unter den Unternehmen beitragen.

3 TOP Risiken:

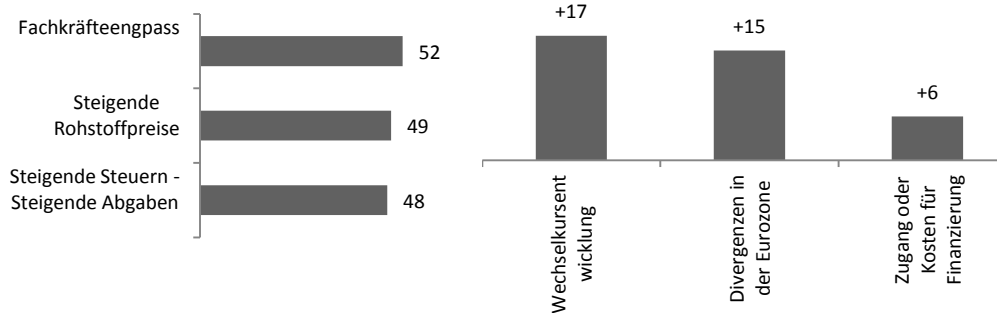
- Fachkräfteeingpass
- Rohstoffpreise
- Steigende Steuern und Abgaben

Deutlich zugenommen hat in der aktuellen Umfrage die Besorgnis der Unternehmen hinsichtlich der Wechselkursentwicklung und der ökonomischen Ungleichgewichte/ Divergenzen im Euroraum. Auch die Unsicherheit über die Unternehmensfinanzierung (Kosten und Zugang) gewinnt in der Risikoeinschätzung der Unternehmen an Bedeutung.

Internationale Unsicherheiten, Mehrfachantworten möglich (in % der gegebenen Antworten)

TOP 3 Risiken aus Sicht der Unternehmen

Stärkster Zuwachs ggü. Frühjahrsumfrage 2011 (in%)



Quelle: WKÖ, WBA

Maßnahmen für weiterhin exzellente Produkte und Dienstleistungen

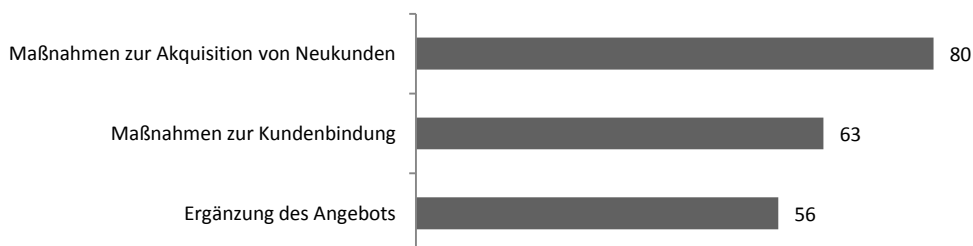
Trotz der trüben Aussichten planen die Unternehmen, in den kommenden 6 Monaten aktiv vorzugehen. Auf der Agenda der Unternehmen stehen an oberster Stelle Maßnahmen zur Akquisition von Neukunden. Gezielt werden auch Maßnahmen zur Kundenbindung gesetzt sowie eine Ergänzung des Angebots erwogen.

3 TOP Maßnahmen:

- Akquise von Neukunden
- Kundenbindung
- Ergänzung des Angebots

Eher passive Maßnahmen, wie der Abbau von Überstunden und Sozialleistungen, stehen weit weniger im Fokus der Unternehmen. Die heimischen Unternehmen beweisen durch die aktiven Maßnahmen Verantwortung und Weitsicht, um sich auch in Zukunft mit ihren exzellenten Produkten und Dienstleistungen gegen die Konkurrenz zu behaupten.

Geplante Maßnahmen der österreichischen Unternehmen in den kommenden 6 Monaten (Mehrfachantworten möglich)

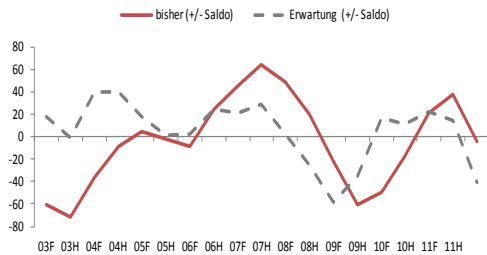


Quelle: WKÖ, WBA

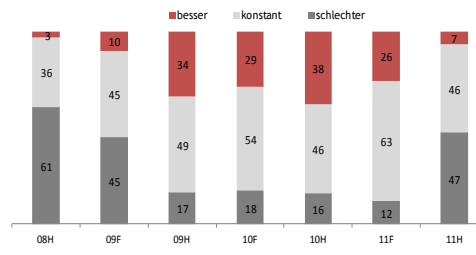
3 Wirtschaftsklima - Verschiebung zu Pessimismus

3.1 Wirtschaftsklima Erwartungen

WBA Wirtschaftsklima - Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Wirtschaftsklima Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Erwartungen der Unternehmen zum Wirtschaftsklima erleiden in der aktuellen Umfrage erneut einen deutlichen Einbruch. Der Anteil der Unternehmen, die ein besseres Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten erwarten, sinkt. Gleichzeitig steigt der Anteil derjenigen mit schlechteren Wirtschaftsklimaerwartungen massiv an. Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima reagieren in der Regel als erstes auf gestiegene Unsicherheiten. Die aktuellen Ergebnisse bringen dies in vollem Ausmaß zum Ausdruck. Insgesamt sind die aktuellen Ergebnisse ähnlich wie im Frühjahr 2009.

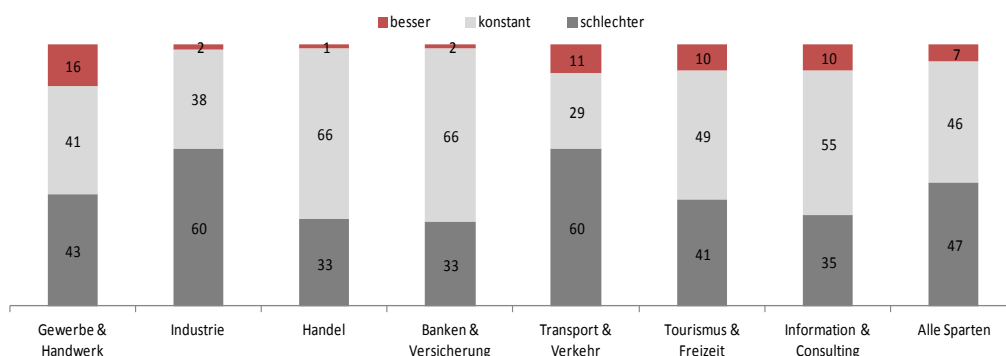
Wirtschaftsklima-
erwartungen brechen ein

Nach den aktuellen Umfrageergebnissen erwarten

- 7% der Befragten ein besseres Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten,
- 46% der Unternehmen ein konstantes Wirtschaftsklima und
- 47% ein schlechteres Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten.

Der resultierende Saldo aus „Besser“- und „Schlechter“-Antworten reduziert sich drastisch auf minus 41 und liegt damit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 5. Nach einem Saldo von 14 im Frühjahr 2011 und 22 im Herbst 2010, ist der Saldo erstmals seit Frühjahr 2009 wieder im negativen Bereich. Der Tiefststand wurde mit minus 58 im Herbst 2008 erreicht.

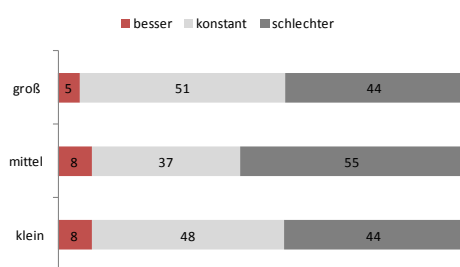
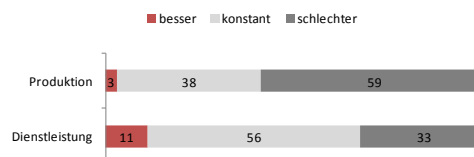
Wirtschaftsklima - Erwartungen nach WK-Systematik



Quelle: WKÖ, WBA

Per Saldo liegen die Wirtschaftsklimaerwartungen in den Sparten unterschiedlich stark im negativen Bereich. Überdurchschnittlich negativ fällt der Saldo in den Sparten Transport und Verkehr sowie in der Industrie aus: Jeweils 60% in diesen Sparten rechnen mit einem sich verschlechternden Wirtschaftsklima. Damit sind die Sparten, die am stärksten am Aufschwung beteiligt waren, auch die ersten, die erwarten, den bevorstehenden Abschwung zu spüren.

Gedämpfte Erwartungen
über alle Sparten

Wirtschaftsklima Erwartungen nach Unternehmensgröße

Wirtschaftsklima Erwartungen nach Sektoren


Quelle: WKÖ, WBA

Unternehmen jeder Größe reagieren auf die gestiegenen Unsicherheiten mit deutlich pessimistischeren Erwartungen zum Wirtschaftsklima im Vergleich zur Frühjahrsumfrage. Die mittleren Unternehmen weisen derzeit die pessimistischsten Aussichten auf: 55% erwarten ein schlechteres Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten, bei den kleinen und großen Unternehmen jeweils 44%.

Alle Unternehmensgrößen
mit negativen Aussichten
für das Wirtschaftsklima

Die Erwartungen nach Sektoren weisen erhebliche Unterschiede auf: Die Erwartungen im produzierenden Bereich, die bereits in der Frühjahrsumfrage zurückgegangen sind, brechen noch weiter ein. 59% der produzierenden Unternehmen rechnen mit einem schlechteren Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten. Dienstleistungsunternehmen erweisen sich dagegen etwas optimistischer: Ein Drittel der erwartet ein schlechteres und 56% ein konstantes Wirtschaftsklima.

3.2. Wirtschaftsklima - Bewertung der vergangenen 12 Monate

Die Unternehmen bewerten die vergangenen 12 Monate deutlich negativer als in der Frühjahrsumfrage. Der Wirtschaftsklimasaldo aus positiven und negativen Antworten zur bisherigen Lage erreicht als einziger Indikator in der ex post Bewertung einen negativen Wert. 29% der Unternehmen bewerten das Wirtschaftsklima rückblickend pessimistisch. Die Bewertung einer konstanten Entwicklung in den vergangenen 12 Monaten dominiert mit 46%. Anzumerken ist, dass die Bewertung des letzten Jahres sehr stark von den Ereignissen der letzten Monate dominiert ist. Die Unternehmen beurteilen dadurch ex post das Wirtschaftsklima schlechter als noch vor einigen Monaten.

Bewertung der letzten
12 Monate pessimistischer

Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

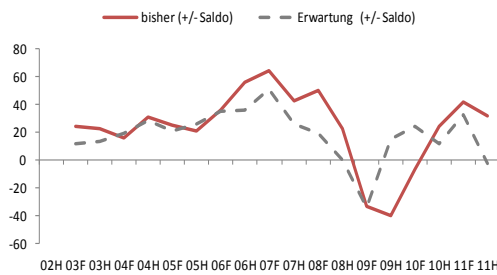
Die deutlich pessimistischen Wirtschaftsklimaaussichten bestätigen die derzeitigen Prognosen, dass die Erholung unterbrochen ist und die kommenden Monate von einer deutlichen Abschwächung dominiert werden. Die schwächeren Bewertungen der bisherigen Lage und der Erwartungen zum Wirtschaftsklima lassen darauf schließen, dass die Unternehmen in den kommenden Monaten zurückhaltender agieren werden. Dies betrifft sowohl den Ausbau des Personalstocks als auch Umfang und Ausmaß von Investitionen.

Aus Sicht der Wirtschaftspolitik ist es gerade jetzt wichtig, das Vertrauen nicht zusätzlich zu belasten. Längst anstehende Reformen und Vereinfachungen müssen ehestens gezielt angegangen und systematisch umgesetzt werden. Eine langfristige antizyklische Wirtschaftspolitik muss implementiert werden, um längerfristig die Attraktivität des Standortes zu halten und weiter auszubauen. Die Devise muss sein, nicht nur den wirtschaftlichen Verlust aus der Krise auszugleichen, sondern Wachstum über den Aufholprozess hinaus zu generieren.

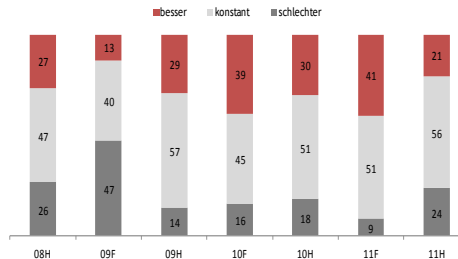
4 Auftragslage - Ein schlechtes Omen

4.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate

WBA Auftragslage - Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Auftragslage Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Für die kommenden Monate erwarten die Unternehmen ein spürbares Abklingen der Auftragslage. Das Ergebnis verdeutlicht, dass die Unsicherheiten zugenommen haben und die Unternehmen tendenziell eher zurückhaltend in ihrer Einschätzung sind: Insgesamt erwarten im Vergleich zur Frühjahrsumfrage nur mehr halb so viele Respondenten eine bessere Auftragslage. Der Anteil der Unternehmen, die eine schlechtere Auftragslage antizipieren, steigt auf 24% (nach 9% im Frühjahr 2011). Mehr als die Hälfte der Unternehmen erwartet eine konstante Auftragslage in den kommenden 12 Monaten.

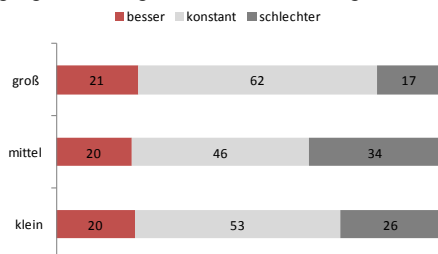
Gedämpfte Erwartungen
zur Auftragslage

Nach den aktuellen Umfrageergebnissen erwarten

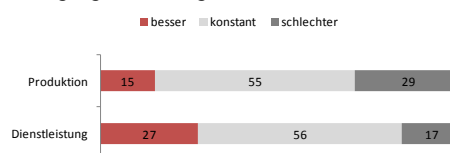
- 24% eine schlechtere Auftragslage,
- nur 21% der Unternehmen eine bessere Auftragslage (im Frühjahr noch 40%) und
- 56% eine konstante Auftragslage.

Der resultierende Erwartungssaldo zur Auftragslage (minus 3) aus positiven und negativen Antworten liegt deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 18.

Auftragslage Erwartungen nach Unternehmensgröße



Auftragslage Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

Die Bewertung nach Unternehmensgröße zeigt, dass die Großunternehmen in Hinblick auf die Auftragslage per Saldo am optimistischsten sind. Der Anteil der großen Unternehmen, die eine konstante Auftragslage erwarten, ist mit 62% jedoch wesentlich höher als bei den mittleren (46%) und kleinen Unternehmen (53%). Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen mit schlechteren Aussichten für die Auftragslage bei den mittleren Unternehmen doppelt so hoch wie bei den großen Unternehmen.

Alle Unternehmensgrößen
von sinkender
Auftragslage betroffen

Die Analyse nach Sektoren zeigt, dass der produzierende Bereich deutlich schlechtere Erwartungen aufweist als der Dienstleistungsbereich: 29% der produzierenden Unternehmen erwarten eine schlechtere Auftragslage, während der Anteil im Dienstleistungsbereich mit 17% geringer ist. Jeweils mehr als die Hälfte der Unternehmen im produzierenden Bereich und im Dienstleistungsbereich rechnet mit einer konstanten Auftragslage.

4.1. Bewertung der vergangenen 12 Monate

Die Bewertung der vergangenen 12 Monate fällt nicht mehr so positiv aus wie im Frühjahr. Es geben nunmehr 44% der Unternehmen an, dass sich die Auftragslage in den vergangenen 12 Monaten besser entwickelt hat als in der Vorjahresperiode. Im Frühjahr 2011 gaben noch 57% diese Einschätzung ab. Ebenfalls 44% der Unternehmen bewerten ex post ihre Auftragslage konstant und 12% schlechter als in der Vorjahresperiode. Der Saldo zur Auftragslage sinkt gegenüber der Frühjahrsumfrage, liegt aber über dem langjährigen Durchschnitt von 22.

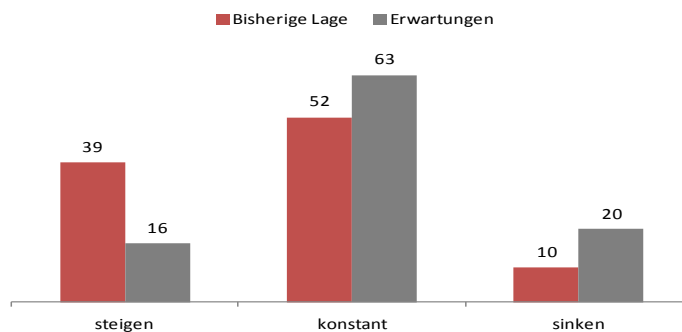
4.2. Fokus: Kapazitätsauslastung

Erstmalig in der Geschichte der WBA-Umfrage wurden die Unternehmen zur Bewertung der Kapazitätsauslastung in den vergangenen 12 Monaten und ihren Erwartungen zur Kapazitätsauslastung in den kommenden 12 Monaten befragt.

Jeder fünfte Unternehmer erwartet eine sinkende Kapazitätsauslastung in den kommenden 12 Monaten. Damit erwarten für die Zukunft doppelt so viele Unternehmen eine sinkende Kapazitätsauslastung im Vergleich zur bisherigen Lage. 63% der Unternehmen rechnen mit einer konstanten Kapazitätsauslastung. Dieser steigende Prozentsatz lässt auf eine erhöhte Unsicherheit für die kommenden 12 Monate schließen. Die Ergebnisse zeigen, dass 39% der Befragten eine gestiegene Kapazitätsauslastung im Vergleich zur Vergleichsperiode des Vorjahres dokumentieren. Nur 16% erwarten eine steigende Kapazitätsauslastung in den kommenden 12 Monaten.

**Kapazitätsauslastung
im Rückwärtsgang**

Kapazitätsauslastung: Einschätzung der bisherigen Lage in den vergangenen 12 Monaten und Erwartungen für die kommenden 12 Monate aus Sicht der Unternehmen in %



Quelle: WKÖ, WBA

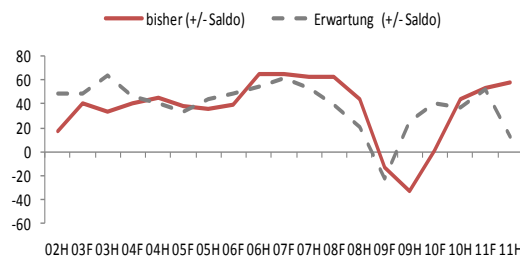
Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

Infolge der gestiegenen Unsicherheiten wird sich die Auftragslage in den kommenden Monaten relativ schwach entwickeln. Frühindikatoren und die Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute antizipieren eine deutliche Abschwächung der Wirtschaftsentwicklung. Die zunehmende Fokussierung auf Innovationen in Produkte und Dienstleistungen sowie auf Wachstumsmärkte schafft neue Chancen für die österreichischen Unternehmen. Diese gilt es, verstärkt wahrzunehmen.

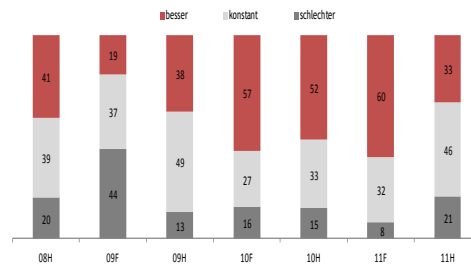
5 Gesamtumsätze - Sinkende Umsätze drücken Gewinne

5.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate

WBA Gesamtumsätze - Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Gesamtumsätze Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

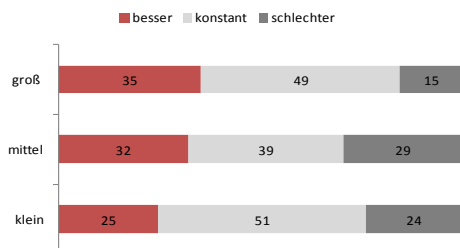
Der Erwartungssaldo zu den Gesamtumsätzen bricht von 52 in der Frühjahrsumfrage auf aktuell 12 ein. Die Pessimisten überwiegen hinsichtlich der Umsatzerwartungen. Ein Drittel der Unternehmen erwartet noch steigende Gesamtumsätze in den kommenden 12 Monaten, im Frühjahr meldeten zum Vergleich doppelt so viele Unternehmen steigende Gesamtumsätze. Getrieben werden die Umsätze von den Exporten, auch wenn die Unternehmen bereits eine erste Abkühlung in der Exportdynamik zu spüren bekommen.

Einbruch der Erwartungen
- Erwartungssaldo noch positiv

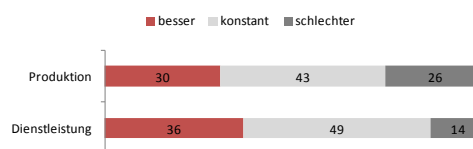
Nach den aktuellen Umfrageergebnissen erwarten

- 33% der befragten Unternehmen verbesserte,
- 46% der Respondenten konstante Gesamtumsätze und
- 21% schlechtere Gesamtumsätze für die kommenden 12 Monate. Damit wird ein ähnlich bescheidener Wert wie im Herbst 2008 erreicht.

Gesamtumsätze - Erwartungen nach Unternehmensgröße



Gesamtumsätze - Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

Insbesondere große und mittlere Unternehmen, die von der noch vorhandenen dynamischen ausländischen Nachfrage profitieren, zeigen sich optimistisch. 35% erwarten steigende Gesamtumsätze und 49% konstante Umsätze. Bei den mittleren Unternehmen erwarten immerhin 32% der Respondenten bessere Gesamtumsätze. Die kleinen Unternehmen haben bescheideneren Erwartungen: Nur ein Viertel rechnet mit steigenden Gesamtumsätzen in den kommenden 12 Monaten, rund die Hälfte mit konstanten Gesamtumsätzen.

Die Spartenergebnisse zeigen, dass v.a. die Unternehmen im produzierenden Bereich zurückhaltend in ihren Erwartungen sind: 26% rechnen mit sinkenden Gesamtumsätzen, bei den Dienstleistern ist der Anteil mit 14% geringer. Gleichzeitig erwarten 36% der Dienstleistungsunternehmen steigende Gesamtumsätze.

5.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate

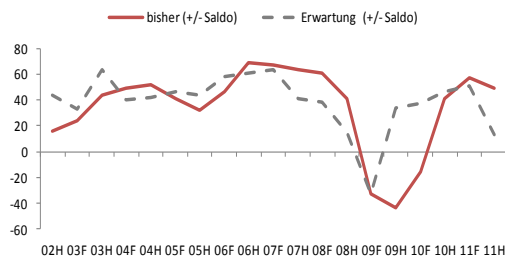
Die Bewertung der letzten 12 Monate wird rückblickend ähnlich positiv eingeschätzt wie in der Frühjahrsumfrage. 69% (im Frühjahr 67%) sind der Meinung, dass sich die Gesamtumsätze besser entwickelt haben als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten für die Bewertung der letzten 12 Monate bleibt auf hohem Niveau und liegt leicht über dem langjährigen Durchschnitt.

Positive Einschätzung der
vergangenen 12 Monate

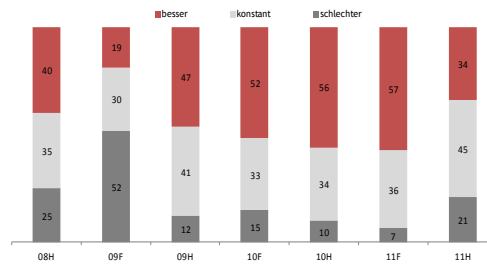
6 Exportumsätze - Erneut treibende Wachstumskraft

6.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate

WBA Exportumsätze - Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Exportumsätze Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Unternehmen erwarten künftig ein deutlich verlangsamtes Wachstum der Exportumsätze. Im Frühjahr 2011 erwarteten noch 57% der Befragten einen steigenden Exportumsatz in den kommenden 12 Monaten. Aufgrund der erschwerten internationalen Rahmenbedingungen ist der Anteil der Unternehmen mit steigenden Exporterwartungen deutlich zurückgegangen. Jener mit sinkenden Exporterwartungen hat sich verdreifacht.

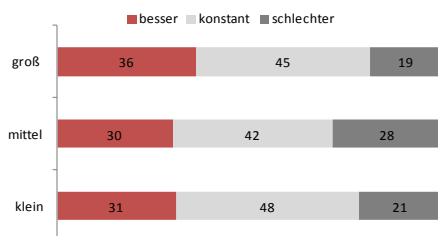
Noch ein Drittel erwartet steigende Exportumsätze

In der aktuellen Umfrage erwarten

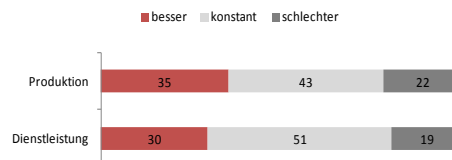
- rund ein Drittel der Befragten (34%) einen steigenden Exportumsatz,
- 45% eine konstante Entwicklung über die kommenden 12 Monate und
- 21% eine schlechtere Exportentwicklung.

Der Saldo von 13 für die zukünftige Exportumsatzentwicklung liegt deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 39.

Exportumsätze - Erwartungen nach Unternehmensgröße



Exportumsätze - Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

Aktuell sind die großen Unternehmen am optimistischsten, 36% erwarten steigende Exportumsätze. Per Saldo sind die mittleren Unternehmen am wenigsten optimistisch. Die Erwartungen nach Sektoren gleichen sich an: Produzierende Unternehmen und Dienstleister sehen ihre Exportumsatzerwartungen ähnlich moderat.

Dynamik ausgehend von großen Unternehmen

6.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate

65% der Respondenten geben an, dass sich die Exportumsätze in den vergangenen 12 Monaten im Gegensatz zum Vorjahr besser entwickelt haben. Damit kann die Bewertung der letzten 12 Monate nicht das Niveau der Frühjahrsumfrage halten und schwächt sich auf hohem Niveau ab

Bewertung der letzten 12 Monate sehr positiv

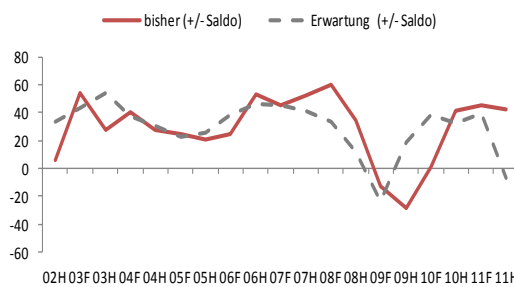
Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

Der starke Aufholprozess in der 1. Jahreshälfte 2011, getragen von den österreichischen Exporten, ist derzeit unterbrochen. Die konsequente Fokussierung bei Waren und Dienstleistungen (inklusive Tourismus) auf Wachstumsmärkte kann den Aufschwung auch weiterhin unterstützen. Die optimistische Bewertung der letzten Monate und die anhaltend positiven Aussichten lassen für das Jahr 2011 ein Allzeithoch der österreichischen Exporte erwarten.

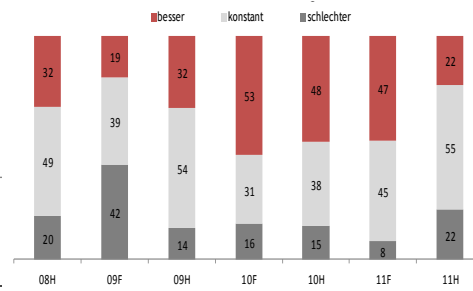
7 Inlandsumsätze - Keine wesentlichen Impulse für Konjunktur

7.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate

WBA Inlandsumsätze - Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Inlandsumsätze Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Der Aufwärtstrend der Inlandsumsatzerwartungen wird in der aktuellen Umfrage unterbrochen. Die Ergebnisse zu den Inlandsumsätzen deuten auf eine Stagnation in der Binnenkonjunktur hin: mehr als die Hälfte der Unternehmen erwartet konstante Inlandsumsätze in den kommenden 12 Monaten.

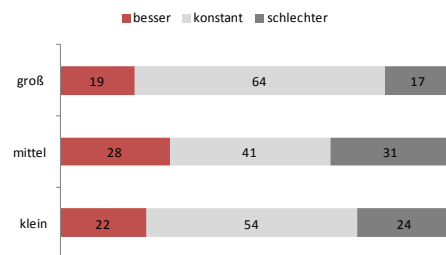
Stagnation bei
Inlandsumsätzen erwartet

In der aktuellen Umfrage erwarten

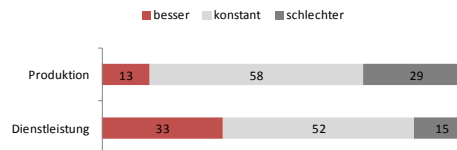
- 22% (im Frühjahr noch 47%) der befragten Unternehmen steigende Inlandsumsätze für die kommenden 12 Monate und
- 22% erwarten sinkende Inlandsumsätze.

Die positiven und negativen Aussichten halten einander die Waage. Der resultierende Erwartungssaldo von 0 liegt damit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 30.

WBA Inlandsumsätze - Erwartungen nach Unternehmensgröße



Inlandsumsätze - Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

Aktuell ist der Anteil der Unternehmen mit besseren Inlandsumsatzerwartungen bei den Großunternehmen am geringsten. Der Anteil der Unternehmen, die einen schlechteren Inlandsumsatz erwarten, ist bei den mittleren Unternehmen am höchsten (31%).

Alle Unternehmensgrößen
erwarten Stagnation

In Bezug auf die Erwartungen zu den Inlandsumsätzen zeigen sich Dienstleistungsunternehmen wesentlich optimistischer als jene aus dem produzierenden Bereich. So liegt der Anteil jener, die von steigenden Inlandsumsätzen ausgehen, bei 33% (Frühjahr: 55%) im Dienstleistungsbereich, während im produzierenden Bereich nur 13% (Frühjahr: 40%) bessere Erwartungen aufweisen.

Dienstleister positiver

7.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate

Die Bewertung der bisherigen Lage bleibt per Saldo auf hohem Niveau. 58% schätzen ex post die Entwicklung der letzten 12 Monate besser ein als in dem Vergleichszeitraum, 28% konstant.

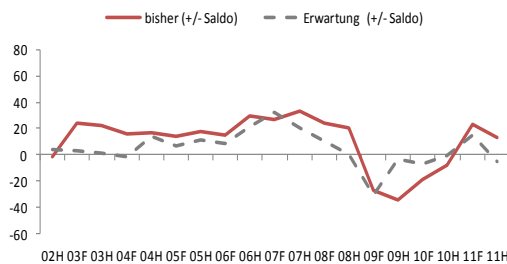
Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

In den kommenden Monaten ist aufgrund der Verunsicherung der Konsumenten mit wenig Dynamik bei den Inlandsumsätzen zu rechnen. Der noch stabilen Situation am Arbeitsmarkt und den positiven Reallohnentwicklungen steht ein allgemein steigender Konsumpessimismus gegenüber. Dieser belastet die Inlandsumsätze zusätzlich.

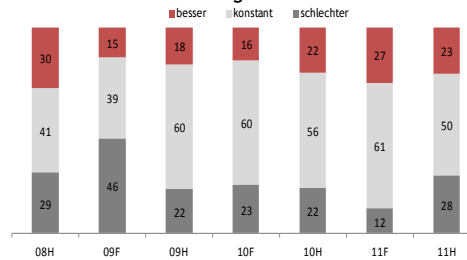
8 Investitionen - Von schwach zu noch schwächer

8.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate

WBA Investitionen - Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Investitionen- Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik ist die Erholung der Investitionen viel zu schwach ausgefallen, sodass die Investitionen nicht zu einer tragenden und nachhaltigen Konjunkturstütze wurden. Vor dem Hintergrund einer sich abschwächenden Konjunktur und der Schuldenkrise in Europa kommt es zu einer steigenden Verunsicherung, die die Unternehmen dazu veranlasst, deutlich vorsichtiger mit ihren Investitionsplänen umzugehen. Auch die steigenden Kapitalkosten und strengeren Konditionen für Kredite wirken sich negativ aus. Die wieder anziehende Investitionstätigkeit der vergangenen Monate kommt somit abrupt zum Erliegen. Die Ergebnisse des Wirtschaftsbarometers lassen auch für die kommenden Monate keine Entspannung der Situation erwarten.

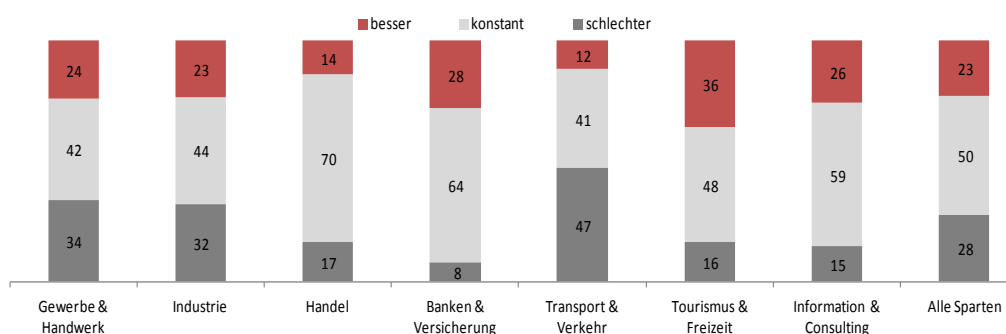
3 von 10 Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten eine schlechtere Investitionsdynamik. Die Hälfte der Unternehmen beabsichtigt, in den kommenden 12 Monaten ihre Investitionspläne konstant zu halten. Der resultierende Saldo aus „Besser“- und „Schlechter“-Antworten zu den Investitionserwartungen erreicht - nach einem positiven Wert im Frühjahr 2011 - wieder einen negativen Wert von minus 5. Bereits im Zeitraum Herbst 2008 bis Herbst 2010 erwarteten die Unternehmen überwiegend eine Verschlechterung der Investitionen. (Tiefster Saldo: minus 31 im Frühjahr 2009).

Investitionsdynamik
gestoppt

In der aktuellen Umfrage erwarten

- 50% konstante Investitionstätigkeit,
- nur 23% eine bessere Investitionsdynamik und
- 28% einen Rückgang der Investitionen.

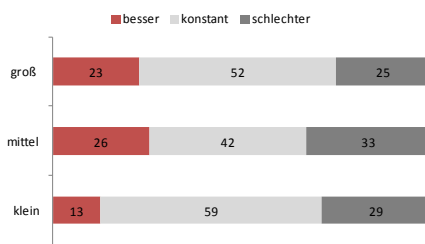
Investitionsvolumen - Erwartungen nach WK-Systematik



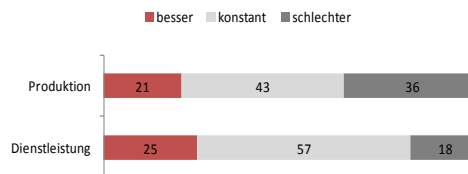
Quelle: WKÖ, WBA

Die Erwartungen für das Investitionsvolumen divergieren stark innerhalb der Sparten. Der größte Anteil an Pessimisten findet sich in der Sparte Transport und Verkehr. Auch im Gewerbe und Handwerk sowie in der Industrie liegt der Anteil der Pessimisten über dem Spartendurchschnitt. In allen Sparten rechnen mindestens 40%, in manchen sogar über 60% mit einem konstanten Investitionsvolumen.

WBA Investitionen - Erwartungen nach Unternehmensgröße



Investitionen - Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

Die Aufschlüsselung nach Unternehmensgröße ergibt für alle Unternehmen einen negativen Saldo, der bei den kleinen Unternehmen am deutlichsten negativ ausfällt. Knapp die Hälfte der Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern erwartet ein konstantes Investitionsvolumen. Bei den mittleren Unternehmen ist der Anteil der Unternehmen mit positiven Aussichten am größten, beträgt aber nur 26%. Gleichzeitig ist aber auch der Anteil mit schlechteren Aussichten am höchsten (33%).

Alle Unternehmensgrößen
zurückhaltend bei
Investitionen

Bei den Dienstleistungsunternehmen erwarten 57% ein konstantes Investitionsvolumen. Der Anteil der Unternehmen mit schlechteren Aussichten ist nur halb so hoch wie im produzierenden Bereich. In der Produktion sind in der Vergangenheit überwiegend Ersatzinvestitionen getätigt worden, um das bestehende Produktionspotenzial abzudecken.

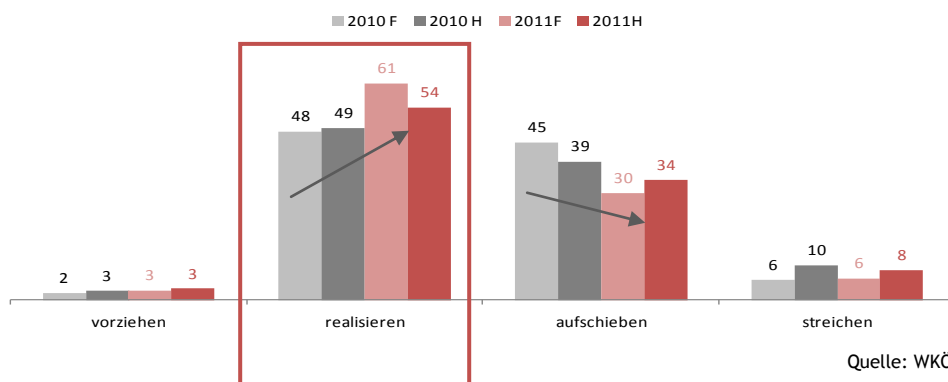
Ersatz- vs. Neuinvestitionen

Die Unternehmen planen nach wie vor, überwiegend Ersatzinvestitionen zu realisieren. Knapp drei Viertel der Unternehmen wollen Ersatzinvestitionen, in den kommenden Monaten realisieren und 13% aufschieben. Der Anteil der Unternehmen, die Ersatzinvestitionen streichen wollen, verdoppelt sich auf 4%.

Überwiegend
Ersatzinvestitionen -
Kaum Neuinvestitionen

Bedeutender als die Ersatzinvestitionen ist die Dynamik der Neuinvestitionen. Derzeit planen noch 54% (im Frühjahr 61%), in den kommenden 6 Monaten Neuinvestitionen zu realisieren. Gleichzeitig steigt der Anteil der Unternehmen, die Neuinvestitionen in dem Zeitraum aufschieben wollen, auf 34%. Nach wie vor entfallen nur sehr wenige Antworten auf die Kategorien „vorziehen“ bzw. „streichen“. 3% der Befragten geben an, dass sie Neuinvestitionen vorziehen wollen und 8% planen diese in den kommenden 6 Monaten zu streichen.

Erwartungen Neuinvestitionen für die kommenden 6 Monate



Quelle: WKÖ, WBA

8.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate

Die Bewertung der vergangenen 12 Monate erreicht nach dem Frühjahr 2011 auch in der aktuellen Umfrage wieder einen positiven Saldo, der jedoch rückläufig ist. 61% der Unternehmen verzeichneten in den vergangenen 12 Monaten ein konstantes Investitionsvolumen. 26% gaben an, dass sich das Investitionsvolumen erhöht hat.

Allgemein bleibt festzustellen, dass die Unternehmen in den Erwartungen zu den Investitionen stets vorsichtig sind. Die ex post Bewertungen der Unternehmen fielen hingegen im bisherigen Verlauf der Umfrage vielmals deutlich positiver aus als es die Erwartungen hätten erwarten lassen.

Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

Die gute Exportkonjunktur ging nur schleppend in eine Investitionskonjunktur über. Der moderate Investitionsaufschwung erfasste bis dato noch nicht die gesamte Breite der Wirtschaft und trug somit noch nicht maximal zur Entwicklung der Binnenkonjunktur bei. Die zögerliche Erholung bei den Investitionen kommt nun fast gänzlich zum Erliegen und wird damit zu früh gestoppt, um nachhaltig zu wirken und auch weiterhin einen hohen Beschäftigungszuwachs zu sichern.

Österreich muss als Investitionsland noch weiter an Attraktivität gewinnen. Die entsprechenden Rahmenbedingungen müssen durch den Abbau von Investitionshemmnissen und die bessere Darstellung der Standortvorteile im Ausland geschaffen werden.

Es ist wichtiger denn je für die österreichische Wirtschaft, auf Produktivität, Effizienz, Wettbewerbsfähigkeit sowie Forschung und Entwicklung zu setzen und dementsprechende Zukunftsinvestitionen zu tätigen. Investitionen am Standort Österreich sind nicht nur wesentlich für die Entwicklung der Binnenkonjunktur, sondern auch als Triebfeder für einen höheren Wachstumspfad entscheidend. Zudem entscheiden sie auch über die Position im globalen Standort- und Systemwettbewerb.

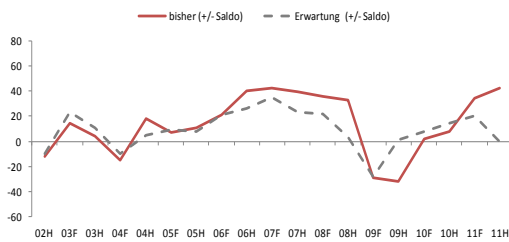
Die Wirtschaftskammer Österreich fordert daher, Investitionsanreize zu forcieren (z.B. durch die Einführung der degressiven Abschreibung für Anlagen und eine Investitionszuwachsprämie für Zukunftsinvestitionen).

**WKO fordert
Investitionsanreize
forcieren**

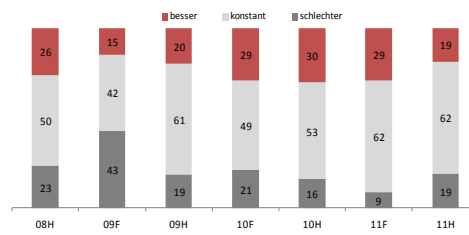
9 Beschäftigung - Die Ruhe vor dem Sturm

9.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate

WBA Beschäftigung - Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Beschäftigung- Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

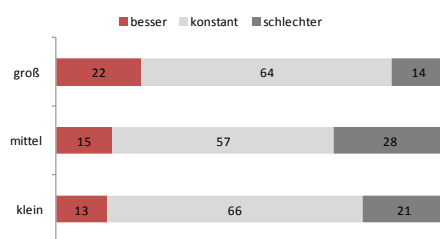
Die Beschäftigung wird in den kommenden Monaten kaum ausgeweitet werden können und erreicht das Stagnationsniveau. Die Beschäftigungserwartungen verschlechtern sich gegenüber der letzten Umfrage. Dennoch wollen die Unternehmen überwiegend ihre Beschäftigten halten. Die Erwartungen und die Einschätzung zur bisherigen Lage klaffen so stark auseinander wie noch nie zuvor. Das deutet auf eine massive Korrektur hin.

Die bisherige Dynamik versiegt

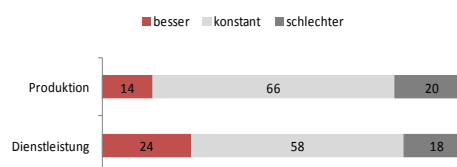
In der aktuellen Umfrage erwarten

- 62% der Befragten eine konstante Entwicklung,
- jeweils 19% rechnen mit einem Aufbau bzw. Abbau der Beschäftigung in den kommenden 12 Monaten.

WBA Beschäftigung - Erwartungen nach Unternehmensgröße



Beschäftigung- Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

Betrachtet man die Erwartungen nach Unternehmensgröße kann festgestellt werden, dass vor allem die großen Unternehmen zur überlebenden positiven Dynamik beitragen: Rund ein Fünftel (im Frühjahr noch ein Drittel) der großen Unternehmen plant, die Anzahl der Beschäftigten zu erhöhen. Der Anteil der Unternehmen, die eine schlechtere Beschäftigungsentwicklung erwarten, ist bei den mittleren Unternehmen am höchsten (28%).

Kleine Unternehmen pessimistischer

Dienstleistungsunternehmen blicken derzeit in Bezug auf die Beschäftigungserwartungen positiver in die Zukunft: 24% wollen die Beschäftigung ausbauen. Bei den produzierenden Unternehmen stehen die Zeichen mehrheitlich auf Stellenabbau. Insgesamt aber entfällt immer noch die Mehrheit der Antworten auf konstante Beschäftigungserwartungen.

Produzierende Unternehmen: Kein Beschäftigungsaufbau erwartet

9.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate

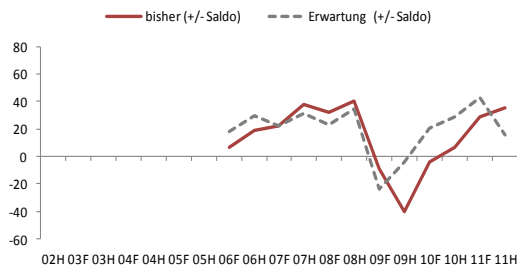
Die Ergebnisse zeigen, dass die Zeichen in den vergangenen 12 Monaten in nahezu allen Branchen auf Personalaufbau standen. Insgesamt dokumentieren 55% der Unternehmen, dass sie in den vergangenen 12 Monaten die Beschäftigung ausgebaut haben. Ein Drittel gibt an, die Beschäftigung konstant gehalten zu haben. Per Saldo steigt das Ergebnis damit noch gegenüber der Frühjahrsumfrage.

Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

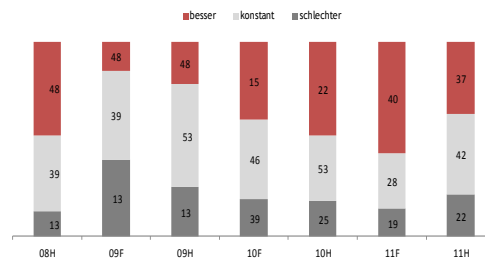
Die Unternehmen haben Verantwortung gezeigt und die Beschäftigten auch bei temporären Produktivitätseinbußen gehalten. Sollte der Einbruch der Konjunktur sehr stark ausfallen, wird es nicht möglich sein, das hohe Beschäftigungsniveau zu halten.

10 Preisentwicklung - Schwieriger, steigende Kosten weiterzugeben

WBA Preisentwicklung - Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Preisentwicklung Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

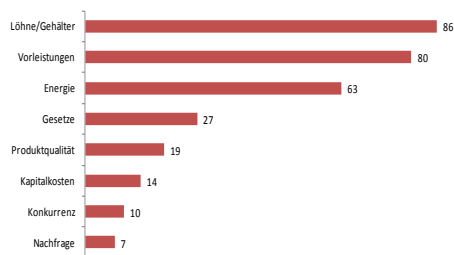
Die sehr hohen Preiserwartungen vom Frühjahr 2011 reduzieren sich in der aktuellen Umfrage deutlich. Der Anteil der Befragten, die eine konstante Preisentwicklung in den kommenden 12 Monaten erwarten, steigt auf 42%.

Entwicklung vom Verkäufer- zum Käufermarkt

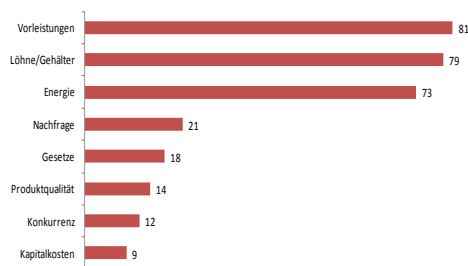
In der aktuellen Umfrage erwarten

- 37% ein steigendes Preisniveau,
- 42% ein konstantes und
- 22% der befragten Unternehmen ein sinkendes Preisniveau.

Gründe für steigende Preiserwartungen (in %) Mehrfachantworten möglich



Gründe für steigende Preise bisher (in %) Mehrfachantworten möglich

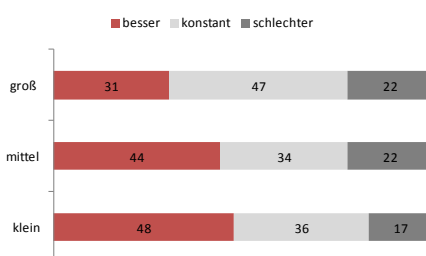


Quelle: WKÖ, WBA

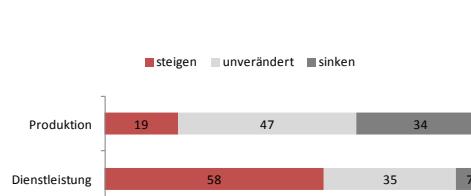
Die wichtigsten Einflussgrößen auf steigende Preisentwicklung sind Löhne und Gehälter (86%), Vorleistungen (80%) sowie Energie (63%). Damit rangieren Löhne und Gehälter aktuell an oberster Stelle der Preistreiber. Es ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse durch die Metaller-Lohnverhandlungen während des Erhebungszeitraumes im Oktober 2011 beeinflusst wurden.

Top Kostentreiber: Löhne und Gehälter

WBA Preise - Erwartungen nach Unternehmensgröße



Preise - Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

Vor allem die kleinen Unternehmen geben derzeit an, dass sie mit steigenden Preisen rechnen. Bei den großen Unternehmen, die mehr dem internationalen Wettbewerb und damit direkter einem Einbruch der Exportdynamik ausgesetzt sind, erwarten 31% steigende und 22% fallende Preise. Die Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen weisen auf den höheren Konkurrenzdruck unter den produzierenden Unternehmen hin. Bei den Dienstleistungsunternehmen hingegen erwarten 58% steigende Preise in den kommenden 12 Monaten.

11 Zusammenfassung der Ergebnisse

Indikatoren	ERWARTUNGEN Saldo aus positiven und negativen Antworten - Herbst 2011	BISHERIGE LAGE Saldo aus positiven und negativen Antworten - Herbst 2011
Wirtschaftsklima	-41	-4
Gesamtumsätze	12	58
Exportumsätze	13	49
Inlandsumsätze	0	44
Auftragslage	-3	32
Beschäftigung	-1	43
Investitionen	-5	14
Preise	15	36

Die Einschätzung der aktuellen Lage stellt sich aus Sicht der Unternehmen deutlich besser dar als die Erwartungen für die Zukunft. Die Unternehmen schauen rückblickend positiv auf die vergangenen 12 Monate, wenngleich das Wirtschaftsklima per Saldo negativ beurteilt wird.

Erwartungen schlechter
als die Lage

Weniger positiv als die Beurteilung der bisherigen Lage sind die Aussichten auf die kommenden 12 Monate. Die Unternehmen erwarten eine zunehmende Verschärfung der Lage: Hinsichtlich Wirtschaftsklima, Auftragslage und Investitionen gehen inzwischen mehr Unternehmen von einer bevorstehenden Verschlechterung als von einer Verbesserung aus. Die Erwartungen zu Beschäftigung und Inlandsumsätzen deuten auf eine Stagnation hin.

Die langsam anziehende Investitionsdynamik, die sich in der Frühjahrsumfrage abzeichnete, kommt aktuell zum Erliegen.

Sinkende Dynamik erfasst
alle Unternehmensgrößen

In Bezug auf die Unternehmensgröße zeigt sich, dass die Dynamik über alle Unternehmensgrößen nachlässt. Die großen Unternehmen sind tendenziell etwas optimistischer. Die mittleren Unternehmen weisen die pessimistischsten Erwartungen für die kommenden 12 Monate auf.

Produzierender Bereich
mit schlechteren
Aussichten

Ein klares Bild zeichnet sich bei der Einschätzung nach Sektoren ab: Die produzierenden Unternehmen blicken deutlich pessimistischer in die Zukunft als die Dienstleistungsunternehmen.

Fazit für die Wirtschaftspolitik

Aus Sicht der Wirtschaftspolitik bestätigen die Ergebnisse das aktuelle Konjunkturbild. Die gestiegenen Unsicherheiten führen dazu, dass die Erwartungen der Unternehmen wesentlich zurückhaltender ausfallen als noch in der Frühjahrsumfrage 2011.

Umso wichtiger ist es, mehr denn je auf Produktivität, Effizienz, Wettbewerbsfähigkeit sowie Forschung und Entwicklung zu setzen und dementsprechende Zukunftsinvestitionen zu tätigen. Investitionen am Standort Österreich sind nicht nur wesentlich für die Entwicklung der Binnenkonjunktur, sondern sie entscheiden auch über die Position im globalen Standort- und Systemwettbewerb. Die Wirtschaftskammer Österreich fordert daher eine weitere Verbesserung der Investitionsanreize und -bedingungen.

Systemreformen jetzt
angehen und konsequent
umsetzen

Gerade die erneut prognostizierte Wachstumsabschwächung und die Problematik um die öffentliche Verschuldung machen deutlich: Österreich darf dringend notwendige Systemreformen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Verwaltung und Pensionen nicht weiter in die Zukunft verschieben, sondern muss diese ehestmöglich angehen und konsequent umsetzen. Nur so kann ein Spielraum für die Fiskalpolitik geschaffen und Wachstumspotenziale realisiert werden.

ANHANG Wirtschaftsbarometer Austria - Beschreibung und Methodik

Das Wirtschaftsbarometer Austria (WBA) der WKÖ ist eine direkte Erhebung unter den Wirtschaftsakteuren unseres Landes und kann als umfassendes Stimmungsbild der Unternehmensmeinung betrachtet werden. Mit Hilfe des WBA geht die WKÖ zurück zu den Wurzeln der Wohlstandsschaffung - den Unternehmen, um deren Einschätzung zur bisherigen und kommenden Wirtschaftsentwicklung abzufragen. Das WBA basiert auf dem Prinzip, dass Geschäftsleute und Praktiker - also jene, die das kommerzielle Geschehen wesentlich mitgestalten - am besten ein Gefühl für die Entwicklung der Wirtschaftslage vermitteln können.

Es geht dabei weniger um die Erhebung fixer Größen, sondern mehr um das Aufzeigen von Tendenzen, in welche Richtung sich die wirtschaftliche Aktivität des Landes bewegt. Die Struktur der Fragen verspricht interessante Einblicke, weil allgemeine Erwartungen zum Wirtschaftsklima tatsächlichen Leistungskennzahlen auf Betriebsebene vorauslaufen und in Folge gegenübergestellt werden können.

Beschreibung

Das Wirtschaftsbarometer Austria wird von der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik der Wirtschaftskammer Österreich gefertigt. Um aus Sicht der Unternehmer Erkenntnisse zur aktuellen Wirtschaftslage (Konjunktur) anbieten zu können, wird diese Erhebung halbjährlich (jeweils Frühjahr und Herbst) durchgeführt. Die Methodik beruht auf dem bewährten internationalen *Eurochambres Economic Survey*.² Die operative Durchführung der Erhebung findet mit Unterstützung der WKÖ Inhouse statt.

Definition und Methodik

Das WBA wird als Primärerhebung unter Mitgliedern der Wirtschaftskammer Organisation, und zwar auf Unternehmensebene durchgeführt. Diese Stichprobenerhebung erfolgte inhaltlich und methodisch analog zur jährlichen Eurochambres-Umfrage (jeweils im Herbst). Zuletzt war der Erhebungszeitraum der Oktober 2011.

Im Rahmen der Umfrage wurden den Respondenten zu den folgenden, für die Einschätzung der Konjunktur relevanten Themen zwei Fragen mit jeweils drei qualitativen Antwortmöglichkeiten (besser, konstant oder gleich, schlechter) gestellt:

- Wirtschaftsklima
- Gesamtumsätze
- Inlandsumsätze
- Exportumsätze
- Arbeitskräfte
- Investitionen
- Auftragslage
- Preise

Die ersten sechs Indikatoren³ (und die assoziierten Fragen) wurden im WBA um zwei weitere Positionen ergänzt: erstens, die Auftragslage, um die mittelfristig einnahmenseitige Aussagekraft zu vertiefen, und zweitens, die Preise, um einen Einblick in mögliche Inflationstendenzen zu erhalten. Aus aktuellem Anlass kommt auch noch eine für den Wirtschaftsstandort Österreich bedeutende Spezialfrage hinzu.

² Eurochambres, die Vereinigung der europäischen Kammern für Wirtschaft und Industrie, ist Dachorganisation für 40 nationale Kammerorganisationen, die ein europäisches Netzwerk von 1.600 regionalen Kammern mit mehr als 15 Mio. Mitgliedern repräsentieren. Eurochambres publiziert jährlich eine Erhebung über qualitative Aussagen der Unternehmenserwartungen unter ca. 90.000 Unternehmern in 119 Regionen in Europa (27 EU-Mitgliedstaaten sowie Kroatien und Türkei).

³ Entsprechend der Eurochambres-Umfrage (EES)

Bei der ersten Frage steht jeweils die Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung der vergangenen 12 Monate im Mittelpunkt des Interesses. Die daran anschließende zweite Frage zum jeweiligen Themenbereich bezieht sich auf die Einschätzung der Respondenten im Hinblick auf die Entwicklung der kommenden 12 Monate.

Die Umfrage wird mittels eines Web-Fragebogens durchgeführt und per E-Mail an etwa 12.500 Unternehmen gesendet. Insgesamt wurden 1.500 Fragebögen retourniert. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 12% ohne die Berücksichtigung jener E-Mails, die ihre Empfänger nicht erreichten. Weiter Eigenschaften der Respondenten:

- ca. 30,0 Prozent der Respondenten waren Exporteure.
- 35,0 Prozent der Fragebögen entfielen auf den produzierenden Bereich.
- 65,0 Prozent der Fragebögen wurden von Dienstleistungsunternehmen ausgefüllt.

Die Befragungsergebnisse wurden mittels der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Dank der Auswahlmethode und dem hohen Rücklauf können die Ergebnisse als statistisch signifikant bezeichnet werden.

Eine Auswertung der Erhebungsergebnisse liegt sowohl nach der ÖNACE-Gliederung (für Österreich und für Großregionen) als auch nach der Kammersystematik vor. Nach der Kammersystematik wurden die Ergebnisse bis auf die Ebene der Sparten gegliedert. Darüber hinaus erfolgte für Österreich und jedes einzelne Bundesland eine Auswertung, ebenso auf gesamtwirtschaftlicher Ebene nach Branchen und nach Beschäftigtengrößengruppen (KMU-Gliederung).

Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit besteht aus jenen Mitgliedern, deren E-Mail-Adressen aus dem *Firmen A-Z* bekannt sind, das sind derzeit rund 60.000 Einträge. Aus dieser Teilmenge wurde schließlich per Zufallsgenerator die Stichprobe in der Höhe von rund 12.300 Adressen gezogen. Eine Schichtung der Stichprobe erfolgte nach Regionen, Branchen und Anzahl der Beschäftigten. Die Schichtung wurde so konzipiert, dass die Ergebnisse nach allen oben erwähnten Gliederungskriterien ausgewertet werden können. Limitierender Faktor ist dabei die Anzahl der zur Verfügung stehenden E-Mail-Adressen. Angestrebt wurde eine Anzahl von mindestens 30 Respondenten pro Zelle bzw. Schicht.

Interpretation der Ergebnisse

Sämtliche Ergebnisse wurden mittels Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Anschließend wurden die Anteile für die einzelnen Antwortkategorien - „besser“, „konstant“ (oder gleich), „schlechter“ - berechnet. Der Saldo wird aus der Differenz zwischen positiven und negativen Antwortkategorien gebildet. Ein positiver Saldo drückt dementsprechend aus, dass die Antwortkategorie „besser“ gegenüber der Antwortkategorie „schlechter“ überwiegt.

Methodology (english)

The Wirtschaftsbarometer Austria (WBA) surveys economic sentiment in the Austrian entrepreneurial landscape. The survey is conducted by the Austrian Federal Economic Chamber (WKO), which is a nation-wide organisation representing the interests of all enterprises. Based on the principle that entrepreneurs have the best impression of prevailing business conditions, the WBA reflects the grass roots of present and future sentiment in the economic system. The results of the survey give an indication of shifts, turning points and trends in economic activity. The structure of the questionnaire offers particularly interesting insights since general business expectations regarding economic sentiment are portrayed along side enterprise performance indicators. Since its introduction in 2002, the survey has been undertaken twice per year, in spring and in autumn.